

Sachbericht zum Projekt „ReCCA – Regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit in Zentralasien: Landwirtschaft, Wasser und Handel“ (Regional Economic Cooperation in Central Asia) im Programm Konfliktprävention in der Region Südkaukasus/Zentralasien und Moldau

Zielsetzung und Durchführung

Ziel des Projekts war die Organisation einer Konferenz zum Thema “Regionale Wirtschaftskooperation in Zentralasien” am IAMO in Halle (Saale). Diese sollte eine Plattform zum Wissensaustausch mit eingeladenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Ländern Zentralasiens bieten, um aktuelle Forschungsergebnisse zu den Bereichen regionale wirtschaftliche Kooperation und nachhaltige Entwicklung vorzustellen und zu diskutieren. Die Konferenz fand vom 24. bis 26. November 2014 mit insgesamt 96 Teilnehmenden statt. Davon kamen 42 aus Zentralasien. Die Konferenz wurde in Kooperation mit dem Regionalen Umwelt-Zentrum für Zentralasien in Kasachstan, der Landwirtschaftlichen Universität Samarkand in Usbekistan sowie der nationalen Kirgisischen Landwirtschaftlichen Universität durchgeführt.

Über die IAMO-Website, den IAMO-Newsletter sowie mittels Emails und Ankündigungen auf akademischen Plattformen wurde zur Einreichung von extended Abstracts (maximal 1500 Wörter) eingeladen, wobei die Einladung insbesondere an Angehörige von Universitäten, Forschungseinrichtungen, NROs, Ministerien und internationalen Organisationen aus der Region Zentralasiens erging. Hierfür wurde ein Konferenz-Flyer sowohl in russischer als auch englischer Sprache erstellt. Der Flyer rief zur Einreichung länderübergreifender, länderspezifischer sowie vergleichender Studien aus einem weiten Spektrum theoretischer und methodologischer Ansätze sowohl aus Wirtschaft, Soziologie und Politik als auch der Praxis auf.

Daneben wurde eine Konferenz-Website erstellt, auf der über das Thema und die Ziele der Konferenz sowie wichtige Termine, wie die Einreichungsfrist für die Abstracts und die Bekanntgabe über aufgenommene Beiträge informiert wurde. Mehr als 70 Beiträge wurden eingereicht. Alle eingereichten Beiträge durchliefen einen internen Begutachtungsprozess. Letztlich wurden 25 Beiträge aus Zentralasien und 10 aus Deutschland in Hinblick auf ihre Qualität und Themenrelevanz für die Konferenz als geeignet ausgewählt. Neben diesen Teilnehmenden, welche vom DAAD finanziell gefördert wurden, zeigten Angehörige mehrerer Organisationen sowie in Deutschland studierende Doktoranden aus Zentralasien Interesse, auf eigene Kosten an der Konferenz teilzunehmen, was schlussendlich zu über 90 Teilnahmen an der Konferenz führte. Während der dreitägigen Konferenz fanden drei Plenumssitzungen und zehn parallel stattfindende Sitzungen statt. Durch professionelle Dolmetscher wurde während der gesamten Konferenz eine Simultanübersetzung für Englisch/Russisch, Russisch/Englisch zur Verfügung gestellt.

Die interessierte Öffentlichkeit wurde über zwei Pressemitteilungen, die von der Presseabteilung des IAMO vorbereitet wurden, über die Veranstaltung informiert: eine zur Ankündigung der Konferenz und eine, die die wesentlichen Ergebnisse zusammenfasste. Daneben war das IAMO Personal aus der Verwaltung bei allen organisatorischen Fragen involviert. Dazu zählte der Versand von Einladungen an alle Teilnehmenden, um ein Visum von den deutschen Botschaften ihrer jeweiligen Länder zu erhalten, die Reservierung von Unterkünften, die Bereitstellung und Organisation der Konferenzausstattung, des Caterings und der gemeinsamen Abendessen.

Ergebnisse des gemeinsamen Forschungsprojekts

Die ReCCA-Konferenz stieß auf großes Interesse sowohl in der Wissenschaftslandschaft in Zentralasien, als auch in Deutschland. Dies zeigte sich in der weit größer als ursprünglich erwarteten Resonanz auf die Konferenzankündigung. So konnte das IAMO 41 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Ländern Zentralasiens, 52 aus Deutschland (inkl. IAMO-Personal) sowie jeweils eine Person aus Armenien, den Niederlanden und der Schweiz begrüßen. Am ersten Tag nahm zudem eine Gruppe von 16 Studierenden der Agrarwissenschaften aus dem 4. bis 6. Semester der Landwirtschaftlichen Universität Samarkand sowie deren Gruppenleiter an der Konferenz teil. Damit bot die Konferenz gerade auch dem jungen wissenschaftlichen Nachwuchs aus der Region eine einmalige Möglichkeit, eine internationale Konferenz mitzuerleben und sich an den Diskussionen zu beteiligen.

Im Rahmen der drei Plenums- sowie zehn Parallelsitzungen diskutierten die Teilnehmenden lebhaft und konstruktiv die Herausforderungen für regionale Kooperation und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in den Transformationsökonomien Zentralasiens. Die Veranstaltung diente den Anwesenden aus Forschungsinstituten, Universitäten und Ministerien als Plattform, ihre Einschätzungen zu existierenden Problemen in der Region ebenso wie mögliche Ansätze zur Verbesserung der regionalen wirtschaftlichen Kooperation auszutauschen.

Die drei Plenumsitzungen deckten die Themen der Konferenz ab und umfassten fünf Vorträge leitender Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des IAMO und eines eingeladenen, namhaften Gastredners aus Zentralasien. Um den Zeitablauf und die Organisation der Vorträge und Diskussionen zu gewährleisten, wurde jede Plenums- und Parallelsitzung von einem Moderator oder einer Moderatorin geleitet.

Die zehn Parallelsitzungen vereinten 35 Vorträge aus den fünf zentralasiatischen Ländern. Dabei kamen 12 der Vortragenden aus Usbekistan, 5 aus Tadschikistan, 3 aus Kirgistan und jeweils 2 aus Kasachstan und Turkmenistan. 10 Vorträge wurden von Angehörigen deutscher Universitäten gehalten. Das durchschnittliche Alter der Referentinnen und Referenten betrug 42 Jahre, ca. 30% von ihnen waren Frauen. Zu den Vortragenden zählten sechs Professorinnen und Professoren, 16 Postdocs sowie 13 Promovierende.

Innerhalb der zehn Parallelsitzungen deckten die Konferenzbeiträge eine Vielzahl von Analysen, Forschungsergebnissen und Handlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit Themen der landwirtschaftlichen Entwicklung, Wertschöpfungsketten, regionalem Handel und wirtschaftlicher Kooperation ab. Als zentrale Herausforderungen der agrarischen Umgestaltung der Region wurden die noch nicht abgeschlossene Agenda zur Restrukturierung landwirtschaftlicher Betriebe, ungenügende Finanzierungsmechanismen und agrarische Versicherungsmärkte, die aufkommenden Themen einer Etablierung landwirtschaftlicher Kooperativen sowie die Notwendigkeit eines vereinfachten kollektiven Managements der Wasserressourcen in der Region diskutiert. Der Entwicklung neuer Mechanismen zur Förderung der Anwendung nachhaltigerer Praktiken bei der Nutzung von Land und Wasser vermehrt Aufmerksamkeit zu widmen, war eines der wichtigsten Ergebnisse, die aus der Konferenz mitgenommen wurden. Wassernutzung spielt gerade im Hinblick auf Konfliktlösung in der

Region eine enorm bedeutsame Rolle, was sich auch in den sehr lebhaft geführten Diskussionen zu dieser Thematik widerspiegelt. Die Notwendigkeit einer verbesserten Marktinfrastruktur, erweiterte Dienstleistungen, Zertifizierungs- und Marktinformationssysteme wurden als Hauptpunkte in den Wertschöpfungsketten hervorgehoben, um kleinbäuerlichen Betrieben in Zentralasien die Kommerzialisierung ihrer Produkte zu vereinfachen. Einige Anwesende empfahlen, ein günstigeres Umfeld für die Produktion und den Export von Bio-Produkten und damit eine Möglichkeit zur Diversifizierung der Exporte aus Zentralasien zu schaffen. Eine Abkehr von Exportverboten, eine Reduzierung von Zeit und Kosten bei der Zusammenstellung erforderlicher Dokumente für Handelstransaktionen sowie eine intensivere Kooperation im Transport- und Kommunikationswesen wurden als wichtige Politikoptionen angesehen, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit und den Handel zwischen den zentralasiatischen Ländern zu erhöhen. Eine Integration der zentralasiatischen Länder in die Weltwirtschaft wurde als die erfolgversprechendste Möglichkeit angesehen, sowohl die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Ländern anzukurbeln, als auch die Kooperation untereinander zu stärken.

Zudem diente die Konferenz als einzigartige Plattform der Vernetzung. Der Veranstaltungsort in Deutschland bot einen neutralen Treffpunkt für diese Art der Vernetzung und Diskussionen. So wurden nicht nur Kontaktdaten ausgetauscht, sondern bereits mehrere Kooperationsvereinbarungen zwischen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen des IAMO und aus Zentralasien geschlossen, so z.B. mit der Zentralasiatischen Universität in Kirgistan. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmenden der Konferenz auch bilateral über weitere Möglichkeiten der regionalen Zusammenarbeit zentralasiatischer Einrichtungen. Dies ist ein enorm wichtiges Ergebnis dieser Veranstaltung im Kontext von Konfliktlösung. Der neutrale Veranstaltungsort und der Fokus auf wissenschaftliche Fragestellungen abseits von politischer Ideologie ermöglichte die Annäherung von Wissenschaftlern aus Zentralasien und mündete sogar schon in Diskussionen über zukünftige länderübergreifende Kooperationen.

Des Weiteren wurden alle Präsentationen auf der Konferenzwebsite zur Verfügung gestellt, um einem breiteren Publikum die Möglichkeit zu geben, von den Forschungsergebnissen zu profitieren, welche im Laufe der Konferenz vorgestellt wurden. Dies ermöglicht auch einen Transfer der Ergebnisse über den Kreis der direkt Teilnehmenden hinaus. Zudem wurde eine komplette Anwesenheitsliste mit Emailadressen an alle Teilnehmenden ausgehändigt, um eine weitere Zusammenarbeit untereinander zu begünstigen. Einige Teilnehmende traten an das Organisationsteam mit dem Wunsch heran, dass ein Konferenzband mit ausgewählten Beiträgen vorbereitet und veröffentlicht würde. Dieser Vorschlag wurde aufgegriffen und ist aktuell in Bearbeitung.